

Erfolgreicher Kampf gegen die vernachlässigte Tropenkrankheit Podokoniose

Zieht Schuhe an! Zum **Welttag gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten** am 30. Januar

Mehr als 1,5 Milliarden Menschen weltweit sind von den vernachlässigten Tropenkrankheiten betroffen. Diese Erkrankungen behindern, entstellen, stigmatisieren und können zum Tode führen – und treffen meist die Ärmsten, die häufig vergessen werden. Für die Erforschung und Behandlung dieser Krankheiten wird im Vergleich zu anderen Infektionskrankheiten wie HIV oder Malaria wenig Geld aufgewendet. Auch gegen Podokoniose gab es lange keine Therapien. Dabei sind Prävention und Behandlung dieser Krankheit einfach und kostengünstig. Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e. V. (Difäm) fördert in Äthiopien ein Projekt zur Vorbeugung und Behandlung von Podokoniose-Patienten.

Seit 2011 ist Podokoniose im Katalog der Vernachlässigten Tropenkrankheiten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gelistet. Obwohl die Krankheit mit den schmerzhaften Lymphödemen und den sogenannten **Elefantenfüßen** schon lange bekannt ist, gab es weder Therapie noch Präventionsmöglichkeiten. „Die Ursache war lange Zeit unbekannt. Zudem war das globale Interesse an der armutsbedingten Erkrankung zu gering“, sagt Difäm-Gesundheitsreferent Olaf Hirschmann. „Dabei ist Prävention einfach und den Patientinnen und Patienten kann mit einfachen Mitteln geholfen werden – mit Fußhygiene und Schuhen“.

Weltweit leiden etwa vier Millionen Menschen an den schmerzhaften Lymphödemen, bei denen Füße und Beine bis zur Hüfte anschwellen. Etwa eine Million von ihnen leben allein in Äthiopien. „Es sind die giftigen Silikate in der äthiopischen **Vulkanerde**, die beim **Barfußlaufen** durch die Haut eindringen und die feinen Lymphgefäße blockieren und so zum Anschwellen der Füße und Beine führen“, erklärt Olaf Hirschmann die Voraussetzungen für das Auftreten der Krankheit. „Deshalb ist es wichtig, Schuhe zu tragen.“ So lautet auch die zentrale Botschaft der Podokoniose-Kampagne in Äthiopien: „Schuhe schützen vor Verletzungen und Infektionen, sie verhindern das Anschwellen der Füße und Beine“, informieren Poster die Bevölkerung. Dabei exportiert Äthiopien hochwertiges Leder und produziert auch Schuhe. „Allerdings vorwiegend für den Export“, so Olaf Hirschmann. „Für die Landbevölkerung gibt es, wenn überhaupt, nur Schuhe aus Plastik und viele Menschen sind so arm, dass sie sich keine Schuhe leisten können“.

In Westäthiopien unterstützt das Difäm eine Klinik der Mekane Yesus Kirche, zu der ein Podokoniose-Zentrum gehört. In **Selbsthilfegruppen** lernen Betroffene die Ursache der Krankheit kennen. „Sie erfahren, dass sie nicht vererbt wird, nicht ansteckend ist und dass die Elefantenfüße keine Folge eines **Hexenzaubers** sind“, schildert Olaf Hirschmann. Außerdem üben sie das gründliche **Waschen** der Füße – mit selbst hergestellter Seife und Öl. Socken aus China und Lederschuhe aus Äthiopien werden zum halben Preis

Für Rückfragen:

Pressestelle
 Anna Buck
 Telefon: 07071 206-870
 E-Mail: buck@difaem.de

Difäm - Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V.
 Merrit & Peter Renz Haus
 Im Rodbad 46
 72076 Tübingen

www.difaem.de

www.facebook.de/difaem

www.instagram.com/difaemuebingen

Hintergrund

Das Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Seit über 100 Jahren verbessert die Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit die Gesundheitsversorgung in wirtschaftlich armen Ländern, besonders für benachteiligte Menschen.

Das Difäm ist Träger der Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus, des Hospiz Tübingen und der Akademie für Gesundheit in der Einen Welt.

Spendenkonto

Das Difäm ist für seine weltweite Gesundheitsarbeit auf Spenden angewiesen:

Evangelische Bank eG
 IBAN: DE36 5206 0410 0000
 4066 60
 BIC: GENODEF1EK1

verkauft. „Wer die Ratschläge der Gruppe befolgt, spürt nach kurzer Zeit, dass die schmerzhaften Entzündungen der Lymphbahnen zurückgehen“, so Olaf Hirschmann. „Der faulige Geruch der Füße, der durch Entzündungen hervorgerufen wird, verschwindet, und die Menschen können wieder arbeiten gehen und am **sozialen Leben** teilnehmen.“

Die Behandlung eines Podokoniose-Patienten in Äthiopien kostet 15 Euro. Mit den **Spendengeldern** des Difäm können unter anderem die notwendigen Stoffe für die **Salbenherstellung** sowie **Lederschuhe** aus äthiopischer Produktion gekauft werden.